

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 38

Illustration: In Chur hat sich eine Mundharmonikaclub gebildet
Autor: Lindi [Lindegger, Albert]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

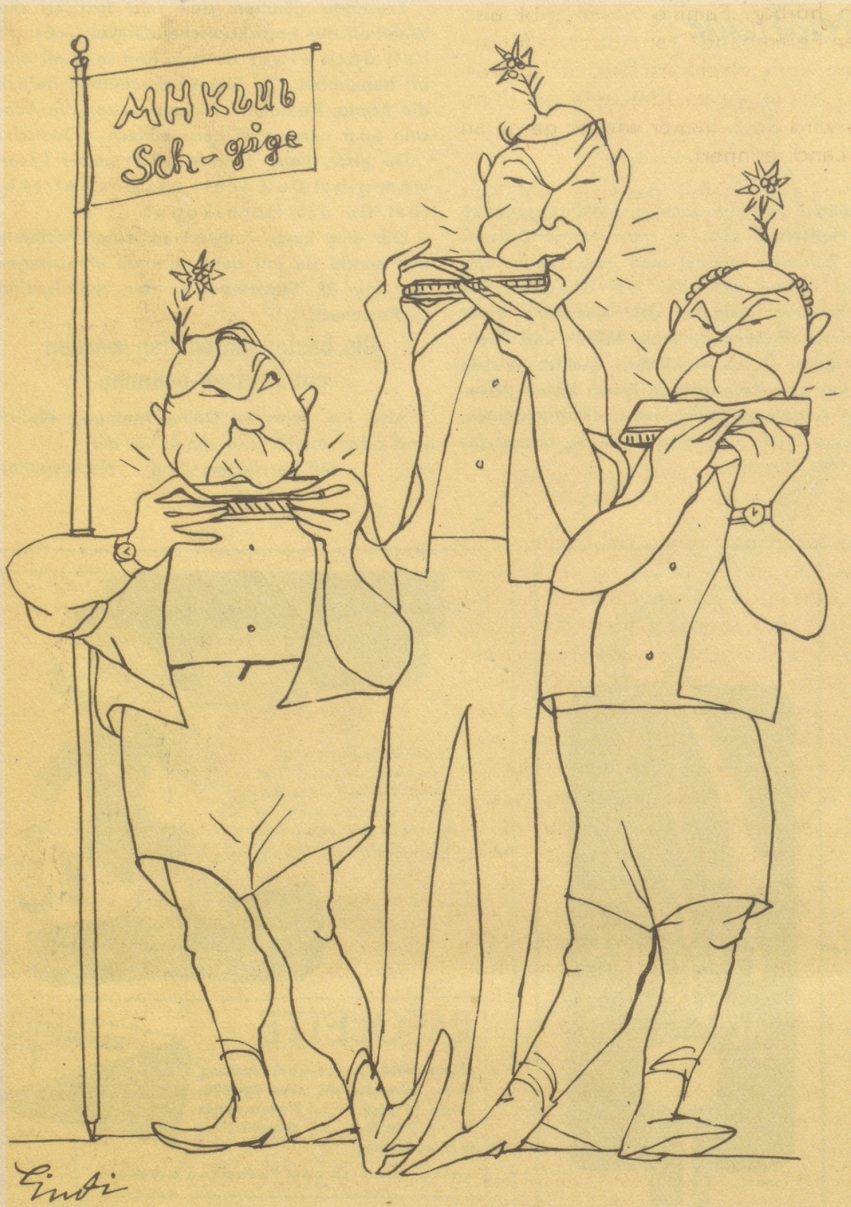
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In Chur hat sich ein Mundharmonikaklub gebildet.

Der schwere Mangel an Vereinen
Ist wieder weniger um einen,
Vor allem hat uns sehr gefehlt
Der Klub, der seine Lippen stiehlt.

Bald werden wir in Massenchören
Den Klub zur nassen Harfe hören.

Bigler im Safran

Die altberühmte Zunft-Gaststätte
am Limmatquai in Zürich

Die Schwierigkeiten der Küche
meistert unser Meister der Küche!

Neue Leitung: P. u. M. Bigler
vom Kurhaus Berggün und Schuls-Tarasp.



Frau zum Gatten, der wissen will,
warum in ihrem Haushalt immer das
Geld alle sei: «Es sind die Nachbarn,
Schatz. Immer tun sie etwas, das wir
uns nicht leisten können!»

(Aus U.S.A. von F. A.)

Vis-à-vis

Als München noch nicht die Stadt
der Bewegung, sondern die Stadt der
Gemütlichkeit und des guten Bieres
war, verzehrte ich mein bescheidenes
Nachtstuhl meistens in einem kleinen
«Beifler» an der Augustenstrasse, wo
man mich nur mit dem Namen Schwei-
zer kannte.

Hie und da habe ich der Einladung,
am runden Stammtisch Platz zu neh-
men, Folge geleistet. Da sah einmal un-
ter den Stammgästen einer, der auch in
die Schweiz hineingeschmeckt hat und
viel von der Schweiz zu erzählen
wufte.

I bi zwei mol in der Schwiz drinnen
gesii, hat er mir gesagt. Darnach konnte
ich schon auf die Dauer seines Schwei-
zeraufenthaltes Schlüsse ziehen.

Ganz besonders drastisch schilderte
er die Schwierigkeit, das Schwizerdütsch
zu verstehen.

Als ihm einer der Stammgäste nicht
recht glauben wollte, stellte er ihm die
Frage: «Ja, was hoafst denn dös
Wisawi?»

Ich fiel ihm ins Wort und erklärte
ihm, daß Vis-à-vis nicht «Schwizer-
dütsch», sondern Französisch sei und
Gegenüber heiße.

Da fuhr der Mann aber heftig auf
und sagte: «Dös is net wohr, dös hoafst
net gegenüber, dös hoafst ‚weifjer
Wein‘.»

Ich war geschlagen und schwieg.

V. K.

Wodka

Die Dorfpopen im zaristischen Ruß-
land bezeugten vielfach große Vorliebe
für Wodka. Als ein Pope einmal ge-
fragt wurde, wie viele Gläschen er zu
genehmigen vermöge, lautete seine
Antwort:

«Das kommt ganz auf die näheren
Umstände an, ob es was zum Zubeifsen
gibt, ob ich allein oder in Gesellschaft
bin und wer die Zeche bezahlt. Bei
gutem Imbiß, in angenehmer Gesell-
schaft und für fremde Rechnung — ja,
dann stelle ich mir keine Grenzen.»

O. F.

Wenn der Hahn kräht . . .

schlafen Sie ruhig weiter, mit AXA
sind Sie in 5 Minuten prima rasiert!



ELECTRA BERN

Marktgasse 40

Probesendungen in die ganze Schweiz
Verlangen Sie bitte Prospekt N